Literatur

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft 2012: Jahresbericht 2011. Freising-Weihenstephan. 158 S. – http://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/iba/dateien/jahresbericht_2011_des_instituts_f__r_betriebswirtschaft_und_agrarstruktur.pdf

Blank, S. M., H. Hara, J. Mikulás, G. Csóka, C. Ciornei, R. Constantineanu, C. Constantineau, L. Roller, E. Altenhofer, T. Huflejt & G. Vétek 2010. *Aproceros leucopoda* (Hymenoptera: Argidae): An East Asian pest of elms (*Ulmus* spp.) invading Europe. – European Journal of Entomology 107: 357–367.

Blank, S. M. & A. Liston 2013: Eingeschleppt - Zickzack-Blattwespe bei Berlin entdeckt. – Pressemitteilung der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung vom 31.05.2013.

EPPO 2012. *Aproceros leucopoda* (Hymenoptera: Argidae), Alert List. – http://www.eppo.org/QUARANTINE/Alert_List/insects/aproceros_leucopoda.htm

Kraus, M., A. D. Liston & A. Taeger 2011. Die invasive Zick-Zack-Ulmenblattwespe *Aproceros leucopoda* Takeuchi, 1939) (Hymenoptera: Argidae) in Deutschland. – Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie – Nachrichten 25 (3): 117–119.

Nagel, M. (2013): Pflanzenschutzinformation, Fachgebiet Baumschulen und Landschaftsgartenbau 15/2013. – Pflanzenschutzdienst des Landes Brandenburg: 1–4.

Schrader, G. & T. Schröder 2012. Express-PRA zu *Aproceros leucopoda*. – Julius-Kühn-Institut. 11 S. – http://pflanzengesundheit.jki.bund.de/dokumente/upload/136c3_aproceros leucopoda_pra-de.pdf

Zeitler, J. 2012. Asiatische Ulmenblattwespe erstmals in Bayern nachgewiesen. – Lwf aktuell 88: 12–13. – http://www.lwf.bayern.de/waldbewirtschaftung/waldschutz/schaedlinge-und-baumkrankheiten/sonstige-laubbaeume/44904/linkurl_1.pdf

Neue und bemerkenswerte Raubfliegenfunde aus Sachsen (Diptera: Asilidae)

Tommy Kästner

Clausen-Dahl-Straße 43, 01219 Dresden; E-Mail: icarus-umweltplanung@gmx.de

Zusammenfassung. In den Jahren 2010 und 2011 wurden die Raubfliegenarten *Leptarthus brevirostris* und *Neoepitriptus setosulus* und im Jahr 2013 *Holopogon nigripennis* und *Echthistus rufinervis* erstmalig in Sachsen nachgewiesen. Für weitere 14 Raubfliegenarten, für welche bisher weniger als zehn Beobachtungen aus Sachsen dokumentiert sind, gelangen in den Jahren 2010–2013 weitere Nachweise.

Abstract. *New and remarkable records of robber flies from saxony (Diptera: Asilidae)*. – During the years 2010 and 2011, the robberflies *Leptarthus brevirostris* and *Neoepitriptus setosulus*, and during 2013, *Holopogon nigripennis* and *Echthistus rufinervis* were recorded from Saxony for the first time. Further records are given from the years 2010–2013 for another 14 robber fly species, for which less than ten observations from Saxony have been published so far.

1. Einleitung

Für Sachsen liegt bislang keine Checkliste der Raubfliegen vor. Daten zu Raubfliegenfunden sind zwar zum Teil publiziert, jedoch häufig schon Jahrzehnte alt. Nur für die Oberlausitz erfolgten umfassende Auswertungen der Raubfliegenfunde durch Franke (2010). So überrascht es nicht, dass immer noch Neunachweise von Raubfliegenarten in Sachsen gelingen. Nach Wolff (2011, 2012) liegen bestätigte Nachweise für 81 Raubfliegenarten für Deutschland vor, von denen 52 Arten aus Sachsen bekannt sind. Im nordostdeutschen Tiefland sind 62 Raubfliegenarten nachgewiesen, in den östlichen Mittelgebirgen 65 Arten. Dennoch gibt es insbesondere in den östlichen Mittelgebirgen noch viele Wissenslücken aufgrund der geringen Erfassungstätigkeit (Wolff 2012). Im Folgenden werden erstmalig nachgewiesene sowie bisher selten in Sachsen gefundene Arten vorgestellt. Es wird angeregt, vorhandenes Sammlungsmaterial nach Raubfliegen zu sichten und Nachweise mitzuteilen.

2. Material und Methoden

Die Raubfliegenerfassungen erfolgten in den Jahren 2010 – 2013 auf verschiedenen, beruflich und privat aufgesuchten Flächen in Sachsen. Dabei kamen folgende Erfassungsmethoden zum Einsatz:

– unselektiver Kescherfang (streifen durch die Vegetation, insbesondere durch Saumvegetation)
– selektiver Kescherfang beobachteter Raubfliegen mit vorheriger optischer Suche (vor allem im offenen, vegetationslosen Gelände)
– gezieltes Absuchen von und Warten an günstigen Habitatstrukturen (z. B. Totholz)

Weiterhin gelangen Raubfliegennachweise bei Lichtfängen, durch Absuchen von Sonderstrukturen (insbesondere Kontrolle von Spinnennetzen und von an Bäumen und Infotafeln befestigten Klarsichtfolien) und nicht zuletzt zufällig (z. B. sonnend / landend auf polarisierenden Oberflächen wie PKW oder polierten Granitplatten).

Die Determination erfolgte anhand der Literatur von Geller-Grimm (2003) und Weinberg & Bächli (1995). Wenn erforderlich, erfolgte eine Genitalpräparation zur Bestimmung (insbesondere *T. strandi*). Kritische Tiere wurden zudem durch D. Wolff nachbestimmt.

Zur Einordnung der Funde in das publizierte Wissen zu Raubfliegenvorkommen in Sachsen und Deutschland wurde die Internetseite www.asilidae.de (Wolff 2012) herangezogen, die alle verfügbaren publizierten Raubfliegenfunde aus Deutschland zusammenträgt.

3. Ergebnisse

3.1. Neunachweise für Sachsen

***Echthistus rufinervis* (Meigen, 1820)**

E. rufinervis konnte im Jahr 2013 nach gezielter Nachsuche in Habitaten, wie sie in Brandenburg beflogen werden, an zwei Lokalitäten in den Sandgebieten der sächsischen Lausitz auf krautreichen Sandtrockenrasen mit fast geschlossener Vegetationsdecke gefunden werden. Die nordostdeutsche Tiefebene stellt das Hauptvorkommensgebiet von *E. rufinervis* in Deutschland dar. Hier konnte *E. rufinervis* in steppenartigen Habitaten, auf Sandtrockenrasen, Graudünen und Heideflächen gefunden werden (Engel 1932; Jacobs 2006; Wolff & Degen 2009; Wolff & Gebel 2012).

Abb. 1: Weibchen von *Echthistus rufinervis* auf krautreichem Sandtrockenrasen bei Lippen. Erstnachweis für Sachsen. Foto: T. Kästner, 17.06.2013

Die Habitate in Sachsen besitzen ebenfalls einen steppenartigen trockenwarmen Charakter. Sie liegen zwar im Umfeld der Braunkohletagebaue, auf Rekultivierungsflächen selbst konnte *E. rufinervis* jedoch nicht gefunden werden, sondern nur auf gewachsenem Boden mit höherer Habitatkontinuität.

E. rufinervis ist in Deutschland gefährdet (Wolff 2011).

Material. 2♀ Lippen (TK 4652-NO), 17.06.2013, Kästner leg. et coll.; 1♂, 1♀ Weißkollm, Binnendünenzug zwischen Burg und Weißkollm NE Scheibesee (TK 4552-SW), 17.06.2013, Kästner leg. et coll; 1♂, 1♀ Weißkollm, Binnendünenzug zwischen Burg und Weißkollm NE Scheibesee (TK 4552-SW), 29.06.2013 Kästner leg.

***Holopogon nigripennis* (Meigen, 1820)**

H. nigripennis wurde 2013 am Oberhang des Plauenschen Grundes bei Dresden gefunden. Hier dominieren wärmeliebende, totholzreiche (Eichen-) Gebüsche, trockenwarme Saumgesellschaften und Felspartien. Die Art konnte auf den Spitzen abgestorbener Zweige in einer Höhe von bis zu 4 Metern beobachtet werden.

In den Mittelgebirgen ist *H. nigripennis* weit verbreitet, Nachweise aus Sachsen fehlen jedoch. Im Tiefland lagen bisher nur Nachweise aus dem Raum Halle vor (Wolff et al. 2013; Wolff & Degen 2011; Wolff 2003). Die Bevorzugung von thermophilen Habitaten mit Gebüschen, Trocken- und Magerrasen auf Sand und Gestein wird von zahlreichen Autoren beschrieben (Geller-Grimm et al. 2003; Dunk & Halbe 2006; Wolff & Degen 2009; Wolff & Degen 2011; Wolff & Gebel 2012). Wolff (2011) ordnet *H. nigripennis* in die Vorwarnliste der Roten Liste der Raubfliegen Deutschlands ein.

Abb. 2: Weibchen von *Holopogon nigripennis* in typischer Lauerposition auf einer trockenen Zweigspitze. Hoher Stein in Dresden Plauen. Foto: T. Kästner, 03.07.2013

Material. 4♂, 6♀ Dresden, Hoher Stein (TK 4948-SW), Gutzeit et Kästner leg., 2♂, 4♀ coll. Kästner.

***Leptarthus brevirostris* (Meigen, 1804)**

L. brevirostris konnte 2011 erstmalig und seither kein weiteres Mal in der Nähe von Rechenberg-Bienenmühle, OT Holzhau, gefunden werden. Der Fundort liegt auf ca. 670 m über NN am Rand einer naturschutzgerecht bewirtschafteten Bergwiese (mit Nachbeweidung) im Kontakt zu einem Fichtenforst. Das Tier hielt sich in der langrasigen Saumvegetation auf einer trockenen Böschung am Rand des Grünlandes auf. Zwei relativ kleine und recht steile Bereiche der Wiese sind dem Biotoptyp Bergwiese

zugeordnet. Sie sind durch magere Vegetation charakterisiert. Der größte Bereich der Wiese zeichnet sich durch Obergräserdominanz (*Alopecurus pratensis*, *Dactylis glomerata*) aus und muss als sonstiges extensiv genutztes frisches Grünland bezeichnet werden.
Nach Wolff (2012) ist aus den publizierten Habitatangaben eine Bevorzugung von Übergangsbereichen zwischen Gehölzstrukturen und Grünlandgesellschaften, insbesondere in montaner Lage, abzuleiten, was sich mit dem Fundort in Sachsen deckt. Für die östlichen Mittelgebirge und das nordostdeutsche Tiefland liegt nur eine geringe Anzahl älterer Nachweise für *L. brevirostris* vor. Der bisher einzige aktuelle Nachweis stammte aus dem Kyffhäuser (Wolff 2012).
Wolff (2011) ordnet *L. brevirostris* in die Vorwarnliste der Roten Liste der Raubfliegen Deutschlands ein.

Material. 1♀ Rechenberg-Bienenmühle, Bergwiese in der Nähe des Bahnhofes Holzhau (TK 5247-SO), 27.06.2011, Kästner leg. et coll.

***Neoepitriptus setosulus* (Zeller, 1840)**
N. setosulus wurde erstmalig im Jahr 2010 in Sachsen nachgewiesen. Der Fundort befindet sich am Rand des Tagebaus Nochten im Kontakt zu Sandmagerrasen und Kiefernwäldern auf sandigen Böden und gliedert sich in die durch Wolff (2012) zusammengestellten bevorzugten Habitate ein (verschiedene Typen von trockenwarmen Mager- und Trockenrasen, sowohl auf sauren Sand- als auch auf Kalkböden).
Innerhalb der östlichen Mittelgebirge beschränken sich die bisherigen Nachweise von *N. setosulus* nach Wolff (2012) auf das Thüringer Becken und seine Randplatten. Die sandgeprägten Regionen des nordostdeutschen Tieflandes stellen hingegen einen Verbreitungsschwerpunkt der Art in Deutschland dar. Ein Nachweis in den Sandregionen der sächsischen Lausitz war daher zu erwarten.
N. setosulus ist in Deutschland gefährdet (Wolff 2011). Langfristig wird mit einem starken Rückgang gerechnet, insbesondere durch Brachfallen von Trockenrasen oder Sukzession auf Sandmagerrasen und Aufgabe der militärischen Nutzung einiger großer Truppenübungsplätze in Nordostdeutschland.

Material. 1♂ Nochten, Tagebaufolgelandschaft nördlich Findlingspark Nochten (TK 4553-SO), 16.07.2010, Kästner leg. et coll.

3.2. Nachweise bemerkenswerter und selten nachgewiesener Arten

***Andrenosoma atrum* (Linnaeus, 1758)**
In der Annaburger Heide bei Riesa, in Riesa sowie in der niederschlesischen Oberlausitz gelangen Nachweise von *A. atrum*. In der Annaburger Heide besiedelt *A. atrum* eine Kahlschlagfläche vermutlich militärischen Ursprungs mit gut ausgebildeter

Sandtrockenrasenvegetation und einer Vielzahl toten Kiefernholzes. Hier konnten 2011 und 2012 zahlreiche Tiere, auch bei der Paarung, beobachtet werden. Der Fundpunkt in der Lausitz liegt ebenfalls in einem Sandkiefernwald auf einer Kahlschlagfläche mit zahlreichen alten Kiefernstümpfen. Der Fundort in Riesa (Gewerbegebiet ohne bedeutenden Baumbestand und Sandtrockenrasen) liegt in der Nähe einer Tischlerei, sodass es sich entweder um eine Verfrachtung von Tieren (Larven?) in Holz oder um dispergierende Tiere handelte.

Abb. 3: *Andrenosoma atrum* bei der Paarung auf Freifläche mit offener Sandvegetation in einem Kiefernwald in der Nähe von Torgau. Foto: T. Kästner, 16.08.2011

Die Habitate in der Annaburger Heide und der Lausitz passen zu den allgemein beobachteten Habitatpräferenzen von *A. atrum*, welche unter anderem in *Calluna*-Heiden auf Waldlichtungen und auf Hochspannungstrassen (Flügel 2002), auf thermophilen Standorten in ausgedehnten Kiefernwäldern (Geller-Grimm 1995) und Kiefernheiden (Jacobs 2006; Dunk & Halbe 2006) nachgewiesen wurde. Eine Bindung an gehölzbetonte Habitate ist gegeben. Die Sandgebiete des nordostdeutschen Tieflandes stellen nach Wolff (2012) den derzeitigen Verbreitungsschwerpunkt von *A. atrum* in Deutschland dar. Aus den östlichen Mittelgebirgen existieren vereinzelte ältere Nachweise, so aus dem Oberlausitzer Bergland und dem Thüringer Wald. In Sachsen wurde *A. atrum* bisher von sechs Lokalitäten in der Dübener und Laußnitzer Heide, in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und im Zittauer Gebirge gemeldet (Wolff 2012).
A. atrum ist in Deutschland stark gefährdet (Wolff 2011), vor allem langfristig ist ein starker Bestandesrückgang zu erwarten.

Material. 4♂, 4♀, 12 Adulte ohne Geschlechtsbestimmung Zwethau, Annaburger Heide, kleine Heidefläche zwischen Zwethau und Döbrichau nördlich B87 (TK 4444-NO), 16.08.2011, Kästner leg., 2♂, 2♀ in coll. Kästner; 1 Ex. Riesa, Gewerbegebiet Riesa Lommatzscher Straße (TK 4745-NO), 22.09.2011, Gutzeit leg.; 2♀ Neusorge, Heidefläche zwischen Neusorge und Hähnichen (TK 4655-NW), 28.07.2012, Kästner leg., 1♀ in coll. Kästner; 2♂, 1♀ Zwethau, Annaburger Heide, kleine Heidefläche zwischen Zwethau und Döbrichau nördlich B87 (TK 4444-NO), 04.08.2012, Kästner leg.; 2♂, 4♀ Zwethau, Annaburger Heide, kleine Heidefläche zwischen Zwethau und Döbrichau nördlich B87 (TK 4444-NO), 11.08.2012, Kästner leg.; 3♂, 3♀ Zwethau, Annaburger Heide, kleine Heidefläche zwischen Zwethau und Döbrichau nördlich B87 (TK 4444-NO), 21.08.2012, Kästner leg.

Abb. 4: *Antipalus varipes* bei der Paarung in der Tagebaufolgelandschaft bei Nochten. Foto: T. Kästner, 16.07.2010

***Antipalus varipes* (Meigen, 1820)**

Aktuelle Funde von *A. varipes* gelangen im Jahr 2010 in der durch Braunkohletagebau und Truppenübungsplatzbetrieb geprägten Landschaft um Weißwasser und am Rand der Muskauer Heide. An den Fundorten dominierten ältere *Calluna*-Heiden mit einzeln eingestreuten jungen Kiefern. Auf Störstellen sind Sandtrockenrasen zu finden.

In Sachsen gelangen nach Franke (2010) bisher Nachweise an vier Lokalitäten in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie in der Region um Hoyerswerda. Die neuen Funde passen zu diesem Verbreitungsbild. Eine Bindung an Magerrasen- und Heidekomplexe sowie trockene, lichte (Kiefern-) Wälder mit ausreichend großen wärmebegünstigten Bestandeslücken und offenen Sandflächen hat Wolff (2012) aus den in der Literatur verfügbaren Standortangaben herausgearbeitet. Für *A. varipes* stellen die Sandgebiete des nordostdeutschen Tieflandes den Verbreitungsschwerpunkt der Art in Deutschland dar. In ganz Deutschland scheint *A. varipes* auf die sandgeprägten Regionen der planaren Höhenstufe beschränkt zu sein.

Wolff (2011) ordnet *A. varipes* in die Vorwarnliste der Roten Liste der Raubfliegen Deutschlands ein.

Material. 1♂, 1♀ Nochten, Tagebaufolgelandschaft nördlich Findlingspark Nochten (TK 4553-SO), 16.07.2010, Kästner leg. et coll.; 1♀ Nochten, Heidefläche am Rand der B156 zwischen Nochten und Weißwasser (TK 4554-SW) 27.07.2010, Kästner leg. et coll.; 1♂ Hähnichen, Naturschutzstation Schloss Niederspree (TK 4555-SW), 28.07.2012, Kästner leg.

***Choerates femorata* (Meigen, 1804)**

C. femorata konnte an mehreren Lokalitäten in Sachsen nachgewiesen werden. Die Funde gelangen unter anderen in gehölzdominierten, südexponierten, totholzreichen Eichentrockenwäldern auf anstehendem Fels, im Übergangsbereich eines Sandtrockenrasen-Heide-Komplexes zu Kiefernwald, auf einem Buchenholzstapel sowie auf einer von Wald umgebenen Feuchtwiese.

Zur Habitatbindung von *C. femorata* ist bisher nur wenig bekannt. Besiedelt werden vor allem Waldbiotope. Die wenigen publizierten Angaben lassen keine Bevorzugungen bestimmter Waldtypen erkennen (Wolff 2012). Die Fundorte bei Tautendorf, Kreckwitz und Meißen sind vergleichbar mit den Angaben von Geller-Grimm et al. (2003). Im nordostdeutschen Tiefland ist *C. femorata* weit verbreitet, aber nicht häufig. In Sachsen sind bisher Nachweise aus fünf Lokalitäten in der Sächsischen Schweiz, dem Oberlausitzer Bergland und der Dübener Heide bekannt (Wolff 2012).

C. femorata ist in Deutschland ungefährdet (Wolf 2011).

Material. 1♂ 1♀ Tautendorf (TK 4843-SW), 04.08.2010, Kästner leg. et coll.; 1♀ Kreckwitz, Krähenberg (TK 4753-SW), 29.05.2012, Kästner leg. et coll.; 1♂ 1♀ Meißen, Boselspitze (TK 4847-SW), 30.05.2012, Gutzeit leg. Kästner det. et coll.; 1♂ 1♀ Brockwitz (TK 4647-SO), 06.07.2013, Kwast leg., Kästner det. et coll.; 1♀ Großenhain, Kleinraschützer Heide (TK 4746-NO), 07.07.2013, Kästner leg. et coll.; 1♂ Coßwig, Feuchtwiese innerhalb des Friedewaldes (TK 4847-SO), 07.07.2013, Kästner leg. et coll.; 2♀ Mockrena, Torfhaus, Ortslage (TK 4442-NW), 08.07.2013, Gutzeit leg., Kästner det. et coll.

***Dasypogon diadema* (Fabricius, 1781)**

In der Tagebaufolgelandschaft des Naturschutzgroßprojektes Lausitzer Seenland konnte *D. diadema* im Jahr 2010 im Randbereich krautreicher Sandtrockenrasen mit Schafbeweidung mit vereinzeltem Kiefernaufwuchs und Ginsterbüschen im Übergang zu offenen Sand- und Kiesflächen mit Initialvegetation nachgewiesen werden. Allerdings wurden nur Weibchen gefunden. Inzwischen ist der Fundort aufgrund von großflächigen Hangrutschungen nicht mehr begehbar.

Abb. 5: Weibchen von *Dasypogon diadema* auf Sandtrockenrasen im Bereich des Naturschutzgroßprojektes Lausitzer Seenland. Foto: T. Kästner, 25.07.2010

Vorkommen von *D. diadema* sind unter anderem auf natürlichen Flugsanddünen, anthropogen geschaffenen Trockenrasen, z. B. auf Truppenübungsplätzen und auf Heideflächen publiziert (Flügel 2002; Lange 2003; Degen 2005a). Geller-Grimm (1998) hebt insbesondere die Bindung an xerotherme Standorte sowie die vergleichsweise großen Flächenansprüche hervor. Das Vorkommen von *D. diadema* ist aktuell in Deutschland im Wesentlichen auf zwei Vorkommenszentren beschränkt, den Oberrheingraben und das nordostdeutsche Tiefland. In Sachsen konnte *D. diadema* bisher nur im Tiefland der Lausitz im Randbereich zu Brandenburg nachgewiesen werden (Franke 2010). *D. diadema* ist in Deutschland stark gefährdet (Wolff 2011). Insbesondere langfristig wird ein starker Rückgang der Art in Deutschland erwartet.

Material. 4♀ Klein Partwitz (TK 4451-SW), 25.07.2010, Kästner leg. et coll.

***Dioctria lateralis* (Meigen, 1804)**

Diese sehr kleine Raubfliegenart konnte mehrfach in gebüschdominierten Habitaten verstreut in ganz Sachsen gefunden werden. Funde gelangen in einem Gartengrundstück in der Nähe eines gebüschreichen Waldrandes hin zu trockenem Kiefern-Wirtschaftswald auf sandigem Boden in der niederschlesischen Oberlausitz, in einem ruderalen Gebüschsaum in der Umgebung landwirtschaftlicher Nutzflächen im Randbereich des mitteldeutschen Braunkohlereviers (Borna), in Gebüschen auf einem Trockenrasen auf silikatreichem Gestein in der Endmoränenlandschaft um Taucha, in Gebüschen an südexponierten Oberhängen des Schanzenbachtals auf flachgründigem Fels in Kontakt zu Eichentrockenwald sowie in einem vergleichbar ausgestatteten Habitat am Oberhang des Plauenschen Grundes in Dresden.
Geller-Grimm et al. (2003) charakterisieren *D. lateralis* als thermophil. Als Habitat werden von verschiedenen Autoren übereinstimmend gebüschreiche, strukturierte Grünlandflächen genannt (verbrachte Halbtrockenrasen: Wolff 2010; strukturreicher Halbtrockenrasen, frische Standorte mit Gebüschen: Jacobs 2004; wärmeliebende, totholzreiche (Eichen-)Gebüsche, Felspartien und Trockenrasen: Geller-Grimm et al. 2003). *D. lateralis* kommt nicht selten, jedoch zerstreut in den östlichen Mittelgebirgen und dem nordostdeutschen Tiefland vor. Das lückenhafte Verbreitungsbild dürfte ein Spiegelbild eines noch unvollständigen Kenntnisstandes sein, da die Art sehr klein und leicht zu übersehen ist. Die bisherigen jüngsten publizierten Nachweise aus Sachsen sind über 50 Jahre alt. Nicht selektive Streifkescherfänge in Büschen scheinen am erfolgversprechendsten für die Erfassung dieser Art zu sein.
D. lateralis ist in Deutschland gefährdet (Wolff 2011).

Material. 1♀ Gablenz, Ortsteil Wossinka (TK 4453-NO), 25.07.2011, Kästner leg. et coll.; 1♂ Kitzscher, Feldgehölz und Acker nordöstlich Kitzscher (TK 4841-NW), 17.06.2012, Kästner leg. et coll.; 3♂, 2♀ Taucha, Rosinenberg (TK 4541-SW), 05.07.2012, Kästner leg. et coll.; 1♀ Brösen (TK 4843,321), 11.07.2012, Kästner leg. et coll.; 1♀ Tautendorf (TK 4843-SW), 10.07.2013, Kästner leg. et coll.; 1♂, 1♀ Dresden, Hoher Stein (TK 4948-SW), Kästner leg. et coll.

***Dioctria sudetica* Duda 1940**

D. sudetica wurde im Jahr 2011 auf einer Windwurffläche im Erzgebirge bei Frauenstein gefunden. Nachweise von *D. sudetica* sind für Deutschland nur aus den östlichen Mittelgebirgen publiziert. In Sachsen wurde die Art bisher an zwei Lokalitäten in der Oberlausitz gefunden (Franke 2010). In Bayern wurde die Art im Bayrischen Wald ebenso wie nun im Erzgebirge auf Windwurfflächen nachgewiesen (Bartak 1998; Dunk & Halbe 2006). Ein weiterer publizierter Fund liegt bei Eisenach in Thüringen (Wolff 2003). Aufgrund der defizitären Datenlage erfolgte keine Einstufung in eine Gefährdungskategorie der Roten Liste (Wolff 2011).

Material. 1♂ Frauenstein, Gimmlitztal (TK 5247-NW), 27.06.2011, Kästner leg. et coll.

***Erax barbatus* Scopoli, 1763**

E. barbatus konnte in den Jahren 2011 und 2012 zusammen mit den Raubfliegenarten *P. germanicus* und *L. cinctus* in der Lömischauer Heide im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft nachgewiesen werden. Das Vorkommen von *E. barbatus* in der Lömischauer Heide ist bekannt, die jüngsten publizierten Nachweise stammen allerdings aus dem Jahr 1956 (Franke 2010). Miksch et al. (1993) nennen als Habitat von *E. barbatus* xerotherme Standorte, Dunk & Halbe (2006) Kalktrockenrasen. Insgesamt kann von einer Bevorzugung trockenwarmer Standorte ausgegangen werden. Auch die Lömischauer Heide zeichnet sich durch trockene, lückige Kiefernwälder und großflächige Heideflächen und Sandtrockenrasen aus. Zum Erfassungszeitpunkt war *E. barbatus* jedoch nur in den Waldinnenrändern an Wegen und Schneisen bzw. auf Fichtenborkenkäfer-Kalamitätsflächen mit hohem *Calamagrostis*-Anteil in der Vegetation jagend als auch kopulierend zu beobachten. Auf den Waldwegen selbst jagte hingegen *L. cinctus* (Fabricius, 1781) sowie an den Waldaußenrändern, auf den Sandtrockenrasen und Heiden *P. germanicus* (Linnaeus, 1758). Geller-Grimm (2003) beschreibt jedoch den Wechsel von bevorzugten Habitatstrukturen durch Raubfliegen im Jahresverlauf, sodass die beobachtete Einnischung nur temporären Charakter haben kann.
E. barbatus ist in ganz Deutschland sehr selten und stark gefährdet (Wolff 2011). Im nordostdeutschen Tiefland und in den östlichen Mittelgebirgen existieren vereinzelte Nachweise. In Sachsen konnte sie bisher nur in der niederschlesischen Oberlausitz (Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, Weißwasser, Neißeaue) an sechs Lokalitäten nachgewiesen werden.

Abb. 6: Weibchen von *Erax barbatus* mit Schnake als Beute am Rand der Lömischauer Heide. Foto: T. Kästner, 09.05.2011

Material. 2♂, 3♀ Halbendorf/Spree, Lömischauer Heide, Wald um Parkplatz zwischen Halbendorf und Commerau (TK 4653-SW), 09.05.2011, Kästner leg. et coll.; 1♀ Halbendorf/Spree Lömischauer Heide, Wald zwischen den beiden westlichsten Gewässern zwischen Halbendorf und Commerau (TK 4753-NW), 09.05.2011, Kästner leg. et coll.; 1♂, 3Ex. Spreewiese, Ausläufer der Lömischauer Heide östlich Roter Lug (TK 4753-NW), 19.04.2012, Kästner leg. et coll.

***Laphria ephippium* (Fabricius, 1781)**

L. ephippium wurde im Jahr 2013 in der Dübener Heide an stehendem Buchentotholz und auf einem Buchenholzstapel gefunden.

L. ephippium scheint eine besondere Präferenz für Buchenwälder mit hohem Totholzanteil zu besitzen. Die Funde in der Dübener Heide gliedern sich in eine Reihe von Nachweisen an stehendem Buchentotholz und Buchenholzstapeln ein (Wolff 2003; Jacobs 2006; Dunk & Halbe 2006; Wolff & Degen 2009; Wolff & Gebel 2012).

In Sachsen ist *L. ephippium* bereits in der Dübener Heide nachgewiesen (Wolff et al. 2007). Weitere publizierte sächsische Funde liegen in der Sächsischen Schweiz (Moucha & Hradsky 1973; Wolff & Degen 2003).

Eine Gefährdung von *L. ephippium* ist anzunehmen, da die offensichtlich präferierten naturnahen Buchenwälder mit einem höheren Totholzangebot in Deutschland gefährdet bis stark gefährdet sind (Wolff 2011).

Material. 2♂ Mockrena, NE Torfhaus (TK 4442-NO), 23.06.2013, Kästner leg. et coll.; 1♂ Mockrena, Torfhaus, Ortslage (TK 4442-NW), 08.07.2013, Gutzeit leg. Kästner det. et coll.

Abb. 7: Weibchen von *Leptogaster guttiventris* mit erbeuteter Wanze auf einer Bergwiese bei Rechenberg-Bienenmühle.
Foto: T. Kästner, 16.07.2013

***Leptogaster guttiventris* Zetterstedt, 1842**

L. guttiventris konnte 2011 in einem Waldsaum einer naturschutzgerecht bewirtschafteten Bergweise im Kontakt zu einem Fichtenforst nahe Rechenberg-Bienenmühle, OT Holzhau nachgewiesen werden. Im Jahr 2013 gelangen an dieser Lokalität und an zwei weiteren Lokalitäten im Erzgebirge weitere Nachweise der Art. Als Habitate wurden langrasige Säume im Kontakt zu Fichtenwald genutzt, wobei Jagdflüge bis in die äußeren Kronenbereiche der Fichten erfolgten. Beobachtet wurde ausschließlich die Jagd auf sitzende Beutetiere, nicht jedoch die Luftjagd.

Wolff (2012) formuliert zur Habitatwahl: „[*L. guttiventris*] besiedelt eine Reihe verschiedener halboffener Biotoptypen. Dies können z. B. Kahlschlagflächen mit aufkommendem Gehölzbewuchs sein, teilweise verbuschte Ruderalflächen oder auch brachgefallene Grünländereien und Magerrasen. Kennzeichnend ist vor allem ein Vegetationsmosaik aus kleineren Gehölzpartien und offenen Biotopen“.

L. guttiventris ist in den östlichen Mittelgebirgen und dem nordostdeutschen Tiefland weit verbreitet, ohne jedoch häufig zu sein. Sie gilt als ungefährdet (Wolff 2011). Aus Sachsen sind bislang zwei Funde für die Oberlausitz publiziert (Starke 1954), für die Franke jedoch keine Sammlungsbelege im SMNG und den MTD finden konnte, das Vorkommen jedoch für glaubhaft hält (Franke 2010). Der Nachweis aus dem Jahr 2011 ist somit der erste verifizierbare Nachweis für Sachsen.

Material. 1♀ Rechenberg-Bienenmühle, Bergwiese in der Nähe des Bahnhofes Holzhau (TK 5247-SO), 27.06.2011, Kästner leg. et coll.; 1♂ Hang zwischen Weißenborn und Lichtenberg (TK 5146-NW), 01.07.2013, Gutzeit leg. Kästner det. et coll.; 1♂, 2♀ Frauenstein, Gimmlitztal (TK 5247-NW), 01.07.2013, Kästner leg.; 3♂, 7♀ Rechenberg-Bienenmühle, Bergwiese in der Nähe des Bahnhofes Holzhau (TK 5247-SO), 16.07.2013, Kästner leg.

***Machimus arthriticus* (Zeller, 1840)**

Von *M. arthriticus* konnten mehrere Individuen im Jahr 2012 bei Bautzen und bei Rammenau in Saumhabitaten von Acker zu Intensivgrünland bzw. von Wald zu Intensivgrünland, jeweils in der Krautvegetation, gefunden werden. Im Jahr 2013 gelangen zahlreiche weitere Funde sowohl in der Lausitz (Habitate: Sandacker, Binnendünenzug in Kontakt zu Magerrasen, Sandheide) als auch erstmalig im Erzgebirge (Habitat: extensiv genutzte Wiese).

Abb. 8: Männchen von *Machimus arthriticus* auf dem Flugplatz Bautzen.
Foto: T. Kästner, 23.05.2012

Die Literaturangaben legen nahe, dass *M. arthriticus* ackerbaulich geprägte Landschaftsbestandteile wie Ackerbrachen und Feldraine (Rabeler 1951; Flügel 2002; Jacobs 2006; Wolff et al. 2008) sowie Magerrasen besiedelt (Perner 1997). In Sachsen sind bisher Nachweise dieser weitverbreiteten und ungefährdeten Raubfliegenart aus der Umgebung von Bautzen und aus dem Zittauer Gebirge publiziert (Wolff 2012).

Material. 1♂, 1♀ Litten, Flugplatz Bautzen (TK 4853-NW), 23.05.2012, Kästner leg. et coll.; 1♀ Rammenau, Waldrand Tanneberg (TK 4850-NO), 25.06.2012, Kästner leg. et coll.; 1♂ Weißwasser, Schwerer Berg (TK 4553-NO), 17.06.2013, Kästner leg. et coll.; 1♂, 2♀ Spreewitz, Spreetaler Heide, Dünenzug Weißer Berg (TK 4452-SO), 29.06.2013, Kästner leg. et coll.; 1♀ Weißwasser, Schwerer Berg (TK 4553-NO), 30.06.2013, Kästner leg. et coll.; 1♂ Weißenborn/Erzg. (TK 5146-NW), 01.07.2013, Kästner leg. et coll.; 1♂, 3♀ Gablenz, Ortsteil Wossinka (TK 4453-NO), 14.07.2013, Kästner leg. et coll.

***Machimus intermedius* (Holmgren, 1852)**

In der Dresdner Heide konnte im Jahr 2011 eine weibliche Raubfliege der Artengruppe *M. intermedius/cyanopus/setibarbus* gefunden werden. Für die Trennung der weibliche Tiere der Arten *M intermedius, M. cyanopus* und *M. setibarbus* stehen derzeit keine eindeutigen Bestimmungsmerkmale zur Verfügung. Alle bisher von Raubfliegen-Spezialisten überprüften und in Deutschland gefundenen männlichen Tiere gehören zu *M. intermedius*. Bis zur Klärung der Artzugehörigkeit bzw. dem Fund eines männlichen Exemplars an der Fundstätte wird dem Vorschlag von Wolff (2012) gefolgt, Fund weiblicher Individuen der Art *M. intermedius* zuzuordnen. Für Sachsen liegt ein gesicherter Nachweis für *M. intermedius* aus dem Jahr 1913 vor (Franke 2010). Aufgrund der defizitären Datenlage erfolgte in der Roten Liste der Raubfliegen Deutschlands keine Einstufung in eine Gefährdungskategorie (Wolf 2011).

Material. 1♀ Dresden, Dresdner Heide, Naturschutzstation Dachsenberg, Stationsgelände (TK 4849-SW), 08.08.2010. Kästner leg. et coll.

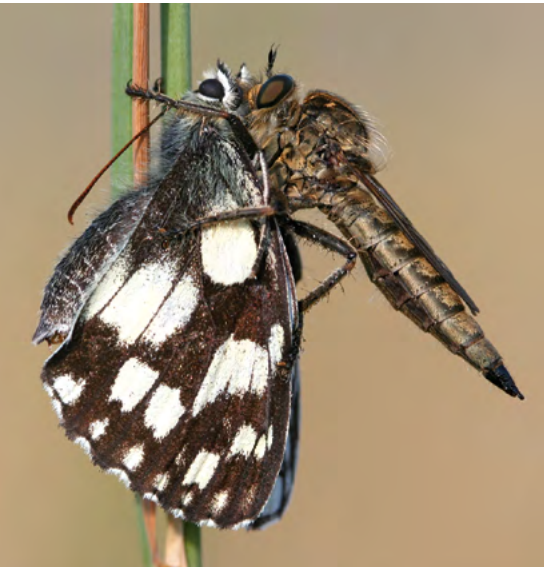

Abb. 9: *Machimus rusticus* hat einen Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) gefangen. Tagebaufolgelandschaft der Grube Peres bei Leipzig.
Foto: T. Kästner, 07.07.2010

***Machimus rusticus* (Meigen, 1820)**

In den Jahren 2010 bis 2013 gelangen zahlreiche Beobachtungen von *M. rusticus* in Sachsen. Gefunden wurde *M. rusticus* in verschiedenen Habitaten. In der sächsischen Lausitz gelangen Funde auf einem extensiv genutzten Acker in Kontakt zu einer Glatthaferwiese trockener Ausbildung und in ruderalen Sandtrockenrasen und Heideflächen in der Tagebaufolgelandschaft. Bei Leipzig gelang ebenfalls ein Nachweis in der Tagebaufolgelandschaft, hier in krautreichen *Calamagrostis*-Beständen auf Sand. Im Bereich der Dahlener und Dübener Heide gelangen Nachweise auf Stromtrassen in Kiefernwald (mit Straußgras, Heidekraut und Robinien bewachsen). Im Raum Meißen konnte *M. rusticus* auf südexponierten Halbtrockenrasen auf Granodiorit mit teils stärkeren Lößauflagerungen gefunden werden.

M. rusticus besiedelt trockenwarme Biotope des Offenlandes, wobei diese Raubfliege im Gegensatz zu anderen *Machimus*-Arten stärker geschlossene Vegetationsdecken

toleriert (Wolff 2010; Wolff & Degen 2010; Degen 2005), was sich auch in den aktuellen Fundorten aus Sachsen widerspiegelt. Für Sachsen ist bisher ein Fund aus dem Jahr 1958, für welchen jedoch kein Belegexemplar existiert, und ein Fund aus dem Jahr 2010 publiziert (Schlegel 1961; Franke 2010). Beide Funde gelangen in der Oberlausitz.

Wolff (2011) ordnet *M. rusticus* in die Vorwarnliste der Roten Liste der Raubfliegen Deutschlands ein.

Material. 1♀ Audigast, Grube Peres, Einfahrt an der Westflanke (TK 4839-NO), 07.07.2010, Kästner leg. et coll.; 1♀ Nochten, Tagebaufolgelandschaft nördlich Findlingspark Nochten (TK 4553-SO), 16.07.2010, Kästner leg. et coll.; 1♂, 1♀ Görlitz, Fahrradweg in Neißeaue zwischen Görlitz und Hagenwerder (TK 4955-NO), 26.07.2010, Kästner leg. et coll.; 1♀ Gablenz, Ortsteil Wossinka, kleiner Acker am Wald (TK 4453-NO), 25.07.2011, Kästner leg. et coll.; 1♀ Staupitz, Stromtrasse nördlich Neumühle (TK 4543-NO), 10.07.2012, Kästner leg. et coll.; 2♂, 1♀ Piskowitz, Trockenhang im Ketzerbachtal (TK 4846-NW), 23.07.2012, Kästner leg. et coll.; 3♂, 3♀ Gablenz, Ortsteil Wossinka (TK 4453-NO), 14.07.2013, Kästner leg. et coll.

***Radiurgus variabilis* (Zetterstedt, 1838)**

Funde von *R. variabilis* gelangen im Jahr 2011 bei Ottendorf-Okrilla und bei Bärwalde. Es handelt sich jeweils um sand- bzw. kiesdominierte Offenland-Habitate in ehemaligen Kies- bzw. Braunkohle-Tagebauen. Im Jahr 2012 wurde ein Tier durch J. Lorenz in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft gefangen.

Abb. 10: *Radiurgus variabilis* im typischen Habitat in der Nähe von Ottendorf-Okrilla. Foto: T. Kästner, 25.05.2011

Die publizierten Fundortangaben aus Deutschland zeigen eine große Spanne an Habitaten auf. Neben den auch an den aktuellen Fundorten dominierenden trockenen Magerrasen und Heiden werden auch Fichtenwald-Windwurfflächen (Dunk 2003), Laubgebüsche (Jacobs 2006; Degen 2005) und Kiefernwälder (Dunk & Halbe 2006; Flügel 2002; Barkmeyer 1993) als Habitate genannt. Wolff (2012) weißt darauf hin, dass die Art offensichtlich Regionen mit überwiegend sauren Böden bevorzugt, wobei offene Bodenstellen für die vom Boden aus jagende Art (Barkmeyer 1997) ebenfalls relevante Habitatfaktoren sind. In den östlichen Mittelgebirgen scheint die Art von Natur aus selten zu sein (Wolff 2012). Im nordostdeutschen Tiefland kommt die Art weit, wenn auch zerstreut vor. Für Sachsen sind bisher vier Fundpunkte publiziert, welche bei Meißen und in der Oberlausitzer

Heide- und Teichlandschaft liegen (Franke 2010). Wolff (2011) ordnet *R. variabilis* in die Vorwarnliste der Roten Liste der Raubfliegen Deutschlands ein.

Material. 6♂, 1♀ Ottendorf-Okrilla, kleine Sand-/ Kiesgrube zwischen Ottendorf-Okrilla und Würschnitz, nordöstlich K9261 (TK 4748-SO), 25.05.2011, Kästner leg. et coll.; 1♀ Bärwalde, Tagebaufolgelandschaft westlich ehemaligem NVA-Gelände Bärwalde (TK 4552-SO), 31.05.2011, Kästner leg. et coll.; 1♀ Halbendorf/Spree, Umgebung Neudorf (TK 4653-SW), 15.05.2012, Lorenz leg. Kästner coll.

Tolmerus strandi Duda, 1940

In der Tagebaufolgelandschaft des Lausitzer Seenlandes konnte auf offenen Sandtrockenrasen im Kontakt zu lichten Sand-Kiefernwäldern und Ginsterheiden im Jahr 2010 ein Männchen von *T. strandi* nachgewiesen werden. Im Jahr 2012 gelang der Fund eines Weibchens auf einer Binnendüne mit offenen Sandflächen im Kontakt zu *Calluna*-Heiden, Sandtrockenrasen und Sandkiefernwald bei Spreewitz.
Es liegen kaum publizierte Angaben zur Habitatwahl vor. Dunk & Halbe (2006) nennen offensandiges Ödland. Wolff (2012) notiert, dass es sich nach unveröffentlichten Beobachtungen um eine thermophile Art der schütteren Sandmagerrasen handelt.
Im nordostdeutschen Tiefland stellt Brandenburg eines der Hauptvorkommensgebiete von *T. strandi* in Deutschland dar. Aus den östlichen Mittelgebirgen liegen nach Wolff (2012) bisher keine Nachweise vor. In Sachsen wurde *T. strandi* bisher nur an einer weiteren Lokalität mit einem Tier nachgewiesen (Franke 2010).
T. strandi ist in Deutschland stark gefährdet (Wolff 2011)

Material. 1♂ Klein Partwitz (TK 4451-SW), 25.07.2010, Kästner leg. et coll.; 1♀ Spreewitz, Spreetaler Heide, Dünenzug Weißer Berg (TK 4452-SO), 25.08.2012, Kästner leg. et coll.

4. Danksagung

Die Überprüfung der Belege übernahm dankenswerterweise D. Wolff (Ebstorf). Besonders möchte ich mich bei F. Geller-Grimm (Frankfurt a. M.) für die Überlassung zahlreicher Literatur bedanken. Für die Übermittlung von Funden, das Überlassen von Material und die gegebene Zustimmung zur Publikation der Nachweise bedanke ich mich bei R. Gutzeit (Dresden), T. Kwast (Dresden) und J. Lorenz (Löthain).

5. Literatur

Barkemeyer, W. 1993. Zum Vorkommen von Holz-, Raub-, Schnepfen-, Stilett- und Waffenfliegen in Nordwestdeutschland (Diptera). – Drosera **1993**: 59–80.
Barkemeyer, W. 1997. Zur Ökologie der Schwebfliegen und anderer Fliegen urbaner Bereiche (Insecta: Diptera). – Archiv zoologischer Publikationen **3**: 187 pp., Martina Galunder-Verlag, Wiehl.
Bartak, M. 1998. Diptera of the Bavarian forest. – Silva Gabreta **2**: 239–258.
Degen, G. 2005a. Rote Liste und Gesamtartenliste der Raubfliegen (Diptera, Asilidae) von Berlin. – *In*: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege und Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Rote Listen der Raubfliegen Berlins.

Degen, G. 2005b. Ergebnisse der Untersuchungen zur Insektenfauna auf der Berliner Bahnbrache Biesenhorster Sand – Raubfliegen (Diptera, Asilidae). – Märkische Entomologische Nachrichten, Sonderheft **3**: 111–112.
Dunk, K. v. d. 2003. Raubfliegen Nachweise vom Bayerischen Wald (Diptera: Asilidae). – Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen galathea **19**: 87–91.
Dunk, K. v. d. & J. Halbe 2006. Kommentierte Faunenliste der in Bayern nachgewiesenen Raubfliegen (Insecta: Diptera: Asilidae). – Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik **8**: 89–98.
Engel, E. O. 1932: Asilidae oder Raubfliegen. S. 127–204. – *In*: F. Dahl, Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile, Teil 26. – Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.
Flügel, H. J. 2002. Raubfliegenfunde aus Berlin und Brandenburg (Diptera: Asilidae). – Märkische Entomologische Nachrichten **4**: 49–56.
Franke, R. 2010. Beitrag zur Aktualisierung der Raubfliegenfauna der Oberlausitz (Diptera, Asilidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte **54**: 175–185.
Geller-Grimm, F. 1995. Autökologische Studien an Raubfliegen (Diptera: Asilidae) auf Binnendünen des Oberrheintalgrabens. – Diplomarbeit am Institut für Zoologie der Technischen Hochschule Darmstadt. 129 pp.
Geller-Grimm, F. 1998. Notes on the biology of *Dasypogon diadema* (Fabricius, 1781) (Diptera: Asilidae). – Mitteilungen des internationalen entomologischen Vereins **23**: 17–32.
Geller-Grimm, F. 2003. Fotoatlas und Bestimmungsschlüssel der Raubfliegen Deutschlands. CD-ROM, Ampyx Verlag, Halle (Saale).
Geller-Grimm, F., T. Dikow & M. Niehuis 2003. Raubfliegen vom Roßstein bei Dörscheid (Mittelrheintal, Rheinland-Pfalz) nebst Anmerkungen zur Verbreitung in Rheinland-Pfalz (Diptera: Asilidae). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 10 (1): 85–98.
Jacobs, H.-J. 2004. Ökofaunistische Untersuchungen an Raubfliegen (Diptera, Asilidae) im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. – Märkische Entomologische Nachrichten **6** (2): 61–79.
Jacobs, H.-J. 2006. Die Raubfliegen (Diptera, Asilidae) Mecklenburg-Vorpommerns. – Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg **44**: 111–158.
Lange, L. 2003. Erstnachweis der Raubfliege *Dasypogon diadema* (Fabricius, 1781) in Mecklenburg-Vorpommern (Dipt., Asilidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte **47**: 49.
Miksch, G., D. Doczkal & C. Schmid-Egger 1993. Faunistische Bearbeitung der Raubfliegen Baden-Württembergs (Diptera: Asilidae). – Jahrhefte der Gesellschaft für Naturkunde Württemberg **148**: 159–191.
Moucha, J. & M. Hradsky 1973. Zur Kenntnis der Raubfliegen-Fauna der DDR (II) (Diptera, Asilidae). – Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden **4**: 227–231.
Perner, J. 1997. Zur Arthropodenfauna der Kalktrockenrasen im Mittleren Saaletal (Ostthüringen). Teil 1: Coleoptera, Diptera, Auchenorrhyncha, Saltatoria, Araneae (Insecta et Arachnida). – Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde Dresden **21** (3): 53–90.
Rabeler, W. 1957. Die Tiergesellschaft eines Eichen-Birkenwaldes im nordwestdeutschen Altmoränengebiet. – Mitteilungen der floristisch soziologischen Arbeitsgemeinschaft N.F. 6/7: 297–319.
Schlegel, R. 1961. Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna des Seerosensumpfes bei Halbendorf/Spree. 1. Diptera. – Entomologische Nachrichten **5**: 2–4.
Starke, H. 1954. Beitrag zur Dipterenfauna der Oberlausitz. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz **34**: 85–100.
Weinberg, M. & G. Bächli 1995. Insecta Helvetica Fauna 11 Diptera Asilidae. 124 S.
Wolff, D. 2003. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland im Museum für Naturkunde der Humboldt Universität zu Berlin. – Märkische Entomologische Nachrichten **5**: 31–58.

Wolff, D. 2010. Erneuter Nachweis der Kleinen Rabaukenfliege *Holopogon dimidiatus* (Meigen, 1820) in Deutschland (Diptera: Asilidae). – Studia dipterologica 16: 119–120.
Wolff, D. 2011. Rote Liste und Gesamtartenliste der Raubfliegen (Diptera: Asilidae) Deutschlands. – *In*: M. Binot-Hafke, S. Balzer, N. Becker, H. Gruttke, H. Haupt, N. Hofbauer, G. Ludwig, G. Matzke-Hajek & M. Strauch, Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1).– Naturschutz und Biologische Vielfalt **70** (3): 143–164.
Wolff, D. 2012. Atlas der Raubfliegen Deutschlands, Version: 4.13.0 (Stand: 16.02.2012) – http://www.asilidae.de/index.htm [download: 15.03.2012].
Wolff, D. & G. Degen 2003. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise II. – http://www.asilidae.de/asil2002.htm [download: 15.03.2012].
Wolff, D. & G. Degen 2009. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise VI. – http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2008.htm [download: 15.03.2012].
Wolff, D. & G. Degen 2010. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise VII. – http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2009.htm [download: 15.03.2012].
Wolff, D. & G. Degen 2011. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise VIII. – http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2010.htm [download: 15.03.2012].
Wolff, D. & M. Gebel 2012. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise IX. – http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2011.htm [download: 15.03.2012].
Wolff, D., Jentzsch, M. & G Degen 2007. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise IV. – http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2006.htm [download: 15.03.2012]
Wolff, D., T. Kästner, G. Degen & R. Gerken 2013. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise X. – http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2012.htm [download: 18.07.2013].
Wolff, D., G. Merkel-Wallner & G. Degen 2008. Raubfliegen (Diptera, Asilidae) aus Deutschland, Online-Nachweise V. – http://www.asilidae.de/privathp/papers/asil2007.htm [download: 15.03.2012].

Zum historischen Auftreten von Prozessionsspinnern (*Thaumetopoea* spp.) in Dresden (Lepidoptera: Notodontidae: Thaumetopoeinae)

Thomas Sobczyk

Diesterwegstraße 28, 02977 Hoyerswerda, E-Mail: ThomasSobczyk@aol.com

Zusammenfassung. Der Eichenprozessionsspinner (*T. processionea* (Linnaeus, 1758)) tritt seit 2009 wieder in Sachsen auf und wurde erstmalig 2012 in Dresden nachgewiesen. In der Literatur werden für Dresden drei *Thaumetopoea*-Arten aufgeführt: *T. pinivora* (Treitschke, 1834), *T. pityocampa* (Denis & Schiffermüller, 1775) und *T. processionea*. Alle historischen Angaben aus Dresden lassen sich jedoch allein auf *Thaumetopoea pinivora* zurückführen. Angaben zu Massenvermehrungen dieser Art in historischer Zeit in Dresden werden gegeben. Auf die aktuelle Entwicklung von *T. processionea* in Sachsen wird eingegangen.

Abstract. *The historic appearance of procession moths (Thaumetopoea sp.) in Dresden (Lepidoptera: Notodontidae: Thaumetopoeinae).* – The Oak Processionary (*T. processionea* (Linnaeus, 1758)) occurs again since 2009 in Saxony and has been recorded for the first time from Dresden in 2012. In the literature, three *Thaumetopoea*-species are recorded from Dresden: *T. pinivora* (Treitschke, 1834), *T. pityocampa* (Denis & Schiffermüller, 1775) und *T. processionea*. However, all these historical records can be verified as *Thaumetopoea pinivora*. Records on outbreaks of this species in Dresden during historic times are mentioned. Information is given on the recent development of *T. processionea* in Saxony.

Einleitung

Zum Vorkommen von Prozessionsspinnern finden sich in der Literatur für die Dresdner Gegend mehrere Angaben. Genannt werden sowohl der Kiefernprozessionsspinner *Thaumetopoea pinivora* (Treitschke, 1834), der Pinienprozessionsspinner *T. pityocampa* (Denis & Schiffermüller, 1775) als auch der Eichenprozessionsspinner *T. processionea* (Linnaeus, 1758). In einigen Quellen werden diese Meldungen bezüglich der Artzugehörigkeit als unsicher betrachtet (Möbius 1905; Steinert 1892). Mit dem erneuten Auftreten des Eichenprozessionsspinners seit 2009 in Sachsen (Sobczyk & Bachmann 2010) und weiteren Nachweisen seit dieser Zeit rückt das Interesse an den Prozessionsspinnern wieder in den Blick der Öffentlichkeit. Im Folgenden wird untersucht, welche historischen Nachweise es von Prozessionsspinnern aus Dresden gibt und ob diese jeweils einer Art zugeordnet werden können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sächsische Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 2012/2013

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Kästner Tommy

Artikel/Article: Neue und bemerkenswerte Raubfliegenfunde aus Sachsen (Diptera: Asilidae) 39-54